

beobachtete Arten aufgefunden werden. Einen Fingerzeig gibt uns die sich immer mehr sublimirende Gartenkunst, die uns heute bereits Ausserordentliches bietet, und doch — ist sie ja nur eine Schülerin der Natur, die sie in ihren Mannigfaltigkeiten nie übertreffen kann und wird, doch hat sie Alles, was sie bisher leistet, nur ihr abgesehen und — was vor Allem zu berücksichtigen — ist ein Kind menschlichen Schaffens!

Mondsee im Juni 1856.

## Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume.

Von X. Landerer.

(Fortsetzung.)

Um grosse und schmackhafte Feigen zu erzielen, schneidet man den Rand des oben geschlossenen Fruchtbodens mit einem Messer aus, die Feigen nehmen nach Vernarbung der Wunde sichtlich an Grösse zu und reifen schnell. Werden die Feigen mit einer Nadel oder mit einer in Oel getauchten Feder angestochen, so sollen sie ebenfalls schnell reifen und um ein Bedeutendes grösser werden. Zur Verbesserung könnten Feigenbäume aus Sizilien und Smyrna eingeführt und kultivirt werden. Die vorzüglichsten fremden Sorten sind:

Die weisse runde Feige — die Königs-Feige, die violette Feige — Zuckerfeige — Marseiller Feige, Brustfeige — die Südfeige.

*Morus alba et nigra.* *Ενκαμνία.* Die Maulbeerbäume werden nicht der Früchte sondern der Blätter halber kultivirt, indem selbe den Seiden-Raupen zur Nahrung dienen, und die Kultur dieser Bäume nimmt von Tag zu Tag zu. Die Früchte sind entweder weiss oder schwarz, die letzteren besitzen einen angenehmen säuerlichen Geschmack, der Saft geht leicht in Gährung über und der aus diesen Früchten erhaltene Wein besitzt einen nicht unangenehmen Geschmack und durch Destillation lässt sich aus diesem Maulbeer-Wein auch ein Alkohol gewinnen. Die Früchte von *M. alba* besitzen einen sehr faden und süsslichen Geschmack; der Saft ist sehr schleimig und geht nur schwierig in weingeistige Gährung über. Der Zuckergehalt ist sehr unbedeutend und desswegen lassen sich die weissen Früchte weder zur Bereitung eines Weines noch zur Gewinnung eines Weingeistes mit Vortheil benützen.

Aus der Classe der Hesperiden-Früchte ist vor Allem die Gattung Citrus zu erwähnen. Die Zitronen *C. medica*, von denen es als Varietäten gibt: *C. medica* s. *C. Limonum Bignetta*; die Frucht ist kugelförmig, eingedrückt, stumpfgeschnabelt, die Schale blassgelb und dünn; *C. L. Rosolenum*, selbe hat eine grosse, eiförmige Frucht. *C. L. Ponzinum* unterscheidet sich durch eine dicke Schale.

*C. Bergama*, selbe findet sich nur auf Naxos, *C. Bigaradia* ist der eigentliche Pomeranzenbaum. Unter den ausländischen Hesperiden-Früchten, die man der Seltenheit halber in den Lust-Gärten findet und prächtig gedeihen, sind zu erwähnen: *C. sinensis*, *C. Mella-rosa* — *C. Limetta*, *C. auratus*, *C. Penetta*, *C. Pomplemos*.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume. 340](#)